

Für Laibach:
 Ganzjährig . . . 8 fl. 40 fr.
 Halbjährig . . . 4 „ 20 „
 Vierteljährig . . . 2 „ 10 „
 Monatlich . . . — „ 70 „

Mit der Post:
 Ganzjährig . . . 11 fl. — fr.
 Halbjährig . . . 5 „ 50 „
 Vierteljährig . . . 2 „ 75 „

Für Zustellung ins Haus vier-
 wöchentlich 25 fr., monatlich 9 fr.

Fragebogen Nummern 6 fr.

Tagblatt.

Stadhofgasse Nr. 137

Expedition: & Inseraten-
 Bureau:

Songressplatz Nr. 84 (Bau-
 laubung von Ign. v. Klein-
 mayr & Geb. Bamberg.)

Inserationspreise:

Für die einseitige Zeile
 à 4 fr., bei zweimaliger Ein-
 schaltung à 7 fr., dreimaliger
 à 10 fr.

Inserationsstempel jedesmal
 30 fr.

Bei größeren Inseraten und
 längerer Einschaltung anderer-
 weiser Rabatt.

Anonyme Mittheilungen werden nicht berücksichtigt; Manuscripte nicht zurückgesendet.

Nr. 287.

Montag, 15. Dezember 1873. — Morgen: Adelheid.

6. Jahrgang.

Der Religionkrieg im preussischen Abgeordnetenhanse.

Die Lannflüche, welche der Papst jüngst gegen das deutsche Reich und seine Wächter geschleudert, haben die Gemüther womöglich noch mehr erbittert. Das beweist die Heftigkeit, womit im kalten Norden, wo man sich sonst auf das besonnene „Mäßhalten“ und die unerschütterliche Ruhe bei politischen Kämpfen ebenso gut versteht, wie in England, gegenwärtig der kirchliche Kampf geführt wird. Katholischer Ueberreifer auf der einen, protestantische Ueberzeugungstreue und Festigkeit auf der anderen Seite, das sind die Elemente des Religionkrieges, der zum Glück nur im preussischen Parlamente geführt wird.

In der Sitzung vom 10. Dezember stand auf der Tagesordnung die Resolution des Abg. Reichensperger, welche einfach verlangte, Preußen solle nach Canossa gehen, solle die Kirchengesetze widerrufen und auf der Basis des Widerrufs und der Demüthigung den Frieden mit der Kirche herstellen. Aus der Rede des Abg. Reichensperger führen wir folgendes an:

Man erinnere sich an unser constitutionelles Verhalten während der Reactionsperiode, und man wird sehen, daß wir keineswegs nur einseitig kirchliche Interessen vertraten. Wenn uns nun Herr Birchow zum duzendsten mal einreden will, wir können keine Freunde der Freiheit sein, weil dies im Widerspruch mit unseren Pflichten gegen den Syllabus stünde, so ist dies ja ein unerhörter Standpunkt, wenn unsere Gegner in unsere Gewissen hineinreden wollen.

Seien Sie doch froh, wenn wir Rebellen gegen Rom waren. Das Ministerium kennt ja die Wege der Denunciation nach Rom. (Unruhe links.) That man es nicht? Allein soviel seien Sie versichert, daß unsere politische Stellung völlig unabhängig von der Billigung oder Mißbilligung des Papstes ist. Was endlich das Zusammengehen mit den Socialisten betrifft, so erinnere ich Sie nur an das Wort, das in einem Hauptorgan derselben zu lesen war, daß nemlich die Menschheit unter einer dreifach fluchwürdigen Trinität leide — der positiven Religion, des persönlichen Eigenthums und der unlösbaren Ehe. Aber auf Thatsachen kommt es Ihnen ja nicht an. Genug, wenn Sie aus Ihren Anklagen politisches Kapital schlagen können. — Redner zählt zum Beweise der Verfolgung der Kirche die neuesten Gesetze und Erlässe auf, deren Krone in der Verfassungsänderung war. Die Waigeetze waren verfassungswidrig. (Oho! links.) Denn sie stoßen das in der Verfassung aufgestellte Prinzip der Freiheit und Selbständigkeit um. Damit, daß Sie den Oberpräsidenten das Widerspruchsrecht gegen die Anstellung eines Geistlichen geben, gefährden Sie die ganze Existenz der Kirche. (Wider-

spruch.) Eine Kirche hat überhaupt kein Recht zur Existenz, wenn man sagt, du darfst nicht mehr ohne obrigkeitliche Erlaubnis das Evangelium lehren. Das steht in dem Gesetz. (Rein!) Meine Herren, wollen Sie Ihrer Entrüstung Luft machen, nehmen Sie doch den Antrag Mallindrodt an. (Heiterkeit.) Der Heiland hat auch das Evangelium gepredigt ohne Erlaubnis des Sanheddrin, des Herodes und Pilatus. Der Herr Minister will eine nationale Erziehung des Klerus; er vergißt nur dabei, daß die deutsche Nation der katholischen Kirche ihre Existenz verdankt (Widerspruch) und sicher hat Bonifacius ebensoviel für die Gründung Deutschlands gethan, wie Karl der Große. Die nationale Erziehung schafft nur einen Nationalklerus und schließlich eine Nationalkirche. (Widerspruch.)

Sie thäten gut, sich zu erinnern, daß der Schlußstein des Ganzen ein einziger sterblicher Mensch ist. Verbergen Sie es sich nicht, daß die gütige Natur es so gefügt hat, daß sie kaum alle Jahrhunderte einen himmelstürmenden Titanen erzeugt. Ein solcher kann sagen: après moi le déluge, aber die menschliche Gesellschaft nimmt es nicht an, die Gesellschaft kann und will fortexistieren. Wenn nicht mehr das Licht des Glaubens leuchtet, dann bleibt allerdings nur die Fackel des Petroleums übrig.

(Schluß folgt.)

Politische Rundschau.

Laibach, 15. Dezember.

Inland. Die Reichsrathsserien werden von der Regierung dazu benützt, die kirchlichen Gesetze vorlagen endgiltig festzustellen. Ein aus den Ministern v. Stremayr, Glaser und Lasser bestehendes Specialcomité ist mit dieser Arbeit eifrig beschäftigt. Hoffentlich ist die letzte Felle an diesen Entwürfen, welche nach der Ueberzeugung der Majorität des Abgeordnetenhanse wie der Bevölkerung die wichtigste Arbeit dieser Reichsrathssession bilden müssen, nach den Weihnachtsferien beendet und Herr v. Stremayr in der Lage, dieselben dem wiederzusammentretenden Abgeordnetenhanse als willkommenes Neujahrsgeschenk darzubringen.

Im böhmischen Landtage ist die Mandats-Niederlegung von 28 jungczechischen Abgeordneten officiell notificiert worden. Ein Mitglied der ursprünglich 29 Mann zählenden jungczechischen Liga wurde fahnenflüchtig und behält das Mandat, um es erst zu verlieren, wenn der Landtag die Bestimmungen der Geschäftsordnung gegen die strikenden Allezchen anwendet. Praktisch hat die jungczechische Erklärung an den Oberstlanmarschall zunächst die Ausschreibung von Neuwahlen zur Folge. Dieselben werden, da die Vorbereitung jeder Landtagswahl sechs bis acht Wochen beansprucht, erst in der zweiten Hälfte des Januar stattfinden.

Die politische Situation Cisleithaniens erhält nun wieder ihre Signatur durch die Landtage. Die Mehrzahl derselben wird sich hauptsächlich mit rein administrativen Angelegenheiten beschäftigen, doch stehen auch Debatten von allgemeinerem und politischem Interesse bevor. So wird der niederösterreichische Landtag die Frage der Aufhebung der Wahlkörper in Wien zu erledigen haben; an den tiroler Landtag hinwieder tritt die Schulfrage heran etc. Was diese Angelegenheit betrifft, so sieht man dem Ausgange derselben in den liberalen Kreisen Tirols mit Bangen entgegen. Man befürchtet ein Compromiß zwischen der Regierung und der ultramontanen Landtagsmajorität, welches den Einfluß der Merikalen auf die Schule gesetzlich sanctioniert. Die bereits einmal projectierte und aufgeschobene Reise des Unterrichtsministers Doctor v. Stremayr nach Innsbruck findet noch im Laufe dieses Monats statt und ist wohl zweifellos mit der Angelegenheit in Verbindung zu bringen. Einem faulen Frieden mit den Merikalen wäre das gegenwärtige Schulprovisorium in Tirol jedenfalls vorzuziehen.

Die neue Centrumpartei in Ungarn hat sich unter der Führung Ghyczy's bereits constituirt und hat auch schon ihr Programm herausgegeben. Das wichtigste Zugeständnis liegt in der Anerkennung des 67er Ausgleichs, der also jetzt nur mehr eine winzige Minorität des Reichstages gegen sich hat. Die neue Centrumpartei ist nur eine etwas liberaler gefärbte Auflage der Dealpartei. Ihre Mitglieder haben sich durch das Programm ministerfähig gemacht.

Ausland. Die Rede des Kultusministers Falk über den Reichensperger'schen Antrag enthielt eine interessante Bemerkung über die Bischofsconferenz in Fulda. Die am Grabe des heiligen Bonifacius versammelten Kirchenhäupter verhandelten über die Frage, ob nach Aenderung der preussischen Verfassung ein Katholik dieselbe noch beschwören könne. Da eine Einigung nicht erzielt wurde, so wurde in Rom um Auskunft und Entscheidung angefragt. Als Antwort erfolgte die Weisung, daß in Anbetracht der Natur der neuen in Preußen erlassenen Gesetze der in Frage stehende Eid nur unter der Bedingung geleistet werden dürfe, daß die Schwörenden sich nur insoweit zu binden gedenken, als die Gesetze nicht den Forderungen der Kirche widerstreiten. Die alte jesuitische reservatio mentalis! Der Eid soll geschworen werden, aber zugleich soll der Schwörende entschlossen sein, ihn in dem nemlichen Augenblicke zu brechen, in welchem das päpstliche Interesse dies erfordert. Erst in diesem Zusammenhange war die Abtät der preussischen Regierung, die Formel des Bischofs eides zu ändern, ganz verständlich.

Ueber den Inhalt der Civilehevorlage, welche Herr Falk einbrachte und die bis jetzt noch

nicht im Druck erschienen ist, erfährt die Kreuzzeitung, daß die Schließung der Ehen und die Führung der Civilstandsregister durch besonders zu ernennende Standesbeamte bewirkt wird. Die widerrechtliche Bestellung derselben, sowie die Abgrenzung der Amtsbezirke erfolgt durch die Regierungspräsidenten. Für Uebernahme der Function als Standesbeamte sind in erster Linie die Gemeinde- und Bezirksbeamten in Aussicht genommen, doch können auch Geistliche dazu bestellt werden.

Die letzte Entscheidung über das Schicksal Bazaine's ist erfolgt. Das „Journal Officiel“ meldet, daß Bazaine zu zwanzigjähriger Gefängnisse begnadigt ward, und ihm die entehrenden Formalitäten der Degradation erlassen worden sind. Damit ist das Drama zu Ende, dessen Held wohl nicht mehr auf der politischen und militärischen Bühne auftreten wird. Nachträglich müssen wir berichten, daß nicht die Gnadencommission der Nationalversammlung, sondern Mac Mahon als Oberhaupt der Executivgewalt über die Begnadigung zu entscheiden hatte, da das Recht der Gnadencommission sich nur auf die kriegsgerichtlich verurtheilten Mitglieder der pariser Commune erstreckt.

Die italienische Regierung hat sich zu einer heroischen That aufgeschwungen. Sie beabsichtigt nahezu ein Drittel ihrer Kriegsflotte unter den Hammer zu bringen; von sechsundsiebzig Fahrzeugen sollen deren vierundzwanzig: sieben Panzerschiffe, acht Schraubenschiffe, sieben Raddampfer und zwei Transportschiffe, versteigert werden, und zwar aus dem triftigen Grunde, weil diese Fahrzeuge jetzt schon beinahe unbrauchbar sind und in wenigen Jahren schon nur noch den Werth von Brennholz und altem Eisen darstellen werden. Für den Erlös sollen einige wenige, aber tüchtige Panzerschiffe angeschafft werden. Beachtenswerth ist das Geständnis der „Italia“, daß die italienische Flotte noch auf zehn Jahre hinaus nicht im Stande sein werde, einen Seekrieg mit einer Seemacht auch nur zweiten Ranges zu führen. Es sei darum vorläufig besser, zum Schutze des Handels und zur Ausbildung der Officiere und Mannschaften eine kleine Flotte zu besitzen, die geeignet sei, den Kern einer zukünftigen mächtigen Kriegsmarine zu bilden.

Am 27. Januar findet in London das mehrbesprochene große Protestantenmeeting statt, welches den englischen Sympathien mit Deutschlands Kaiser und Volk im Kampfe mit den Ultramontanen Ausdruck geben soll. Carl Russell wird präsidieren und viele Mitglieder beider Parlamentshäuser werden anwesend sein. Der Erzbischof von York wird vermutlich eine Resolution einbringen. Es werden verschiedene Bekenntnisse vertreten sein. Ein Altkatholik wird ebenfalls sprechen. Jede größere englische Stadt wird mindestens zwei Deputierte entsenden, um die Demonstration zu einer wahrhaft nationalen zu machen.

Vocal- und Provinzial-Angelegenheiten.

Wegen des heutigen Sängerebends im Casino wird die für heute abends bestimmte Monatsversammlung des constitutionellen Vereines auf Mittwoch den 17. Dezember, abends halb 8 Uhr, übertragen.

Original-Correspondenz.

Krainburg, 10. Dezember. Die Krainburger Dilettanten-Theatergesellschaft veranstaltete im Gasthause des Herrn Dolenz zu Ehren des 25jährigen Jubiläums Sr. Majestät des Kaisers am 2. Dezember ein Festconcert, das den vollen Beifall des zahlreich versammelten Publicums fand, und dasselbe bis gegen 1 Uhr nachts in die animirteste Stimmung versetzte. Der Saal war festlich beleuchtet, mit Ephen und dem Bildnisse unseres Kaisers geschmückt. Das Concert wurde eingeleitet durch einen Festprolog, gesprochen von Professor Birker. In warmen, herzlichen Worten segnete Redner das Wirken des Kaisers in den letzten fünf- und zwanzig Jahren auseinander und sprach schließlich

die Hoffnung aus, daß es dem aufrichtigen Streben unseres Kaisers noch gelingen werde, die letzten Spuren des inneren Zwiespaltes, der Oesterreichs Machtstellung hemmen könnte, zu beseitigen, auf daß alle Völker des Reiches nach dem Spruche unseres erhabenen Monarchen „viribus unitis“ nach dem gleichen Ziele hinstreben.

Den musikalischen Reigen eröffnete die Ouvertüre von Schubert zu „Rosamunde“, am Klavier vierhändig gespielt. Sodann folgten ein- und mehrstimmige Arien und Lieder für Sopran, Alt, Tenor und Bass, von Schubert, Bellini, Verdi, Mendelssohn und Gumpert. Besonderen Beifall fand der Walzer „Frohstimm“ für Sopran und Alt, von Gumpert, gesungen von den Damen Reyer und Bouwermans, die beide schöne und tüchtig geschulte Stimmen von seltenem Umfange besitzen.

Den Schluß des Concertes bildete die vierstimmig gesungene Volkshymne. Nach dem Concerte folgten noch Vorträge von deutschen Liedern ernsten und heitern Charakters, abwechselnd mit slovenischen Nationalliedern.

Leider konnte dieses schöne Fest nicht ohne einen Miston vorübergehen. Herr Reyer wählte als Concertnummer die Terschak'schen Variationen der „Wacht am Rhein“, für Flöte und Klavier. Dies wurde nun von einigen kleinlichen Geistern zu Demonstrationen benützt, um ihre werthe Persönlichkeit in den Vordergrund zu stellen. Ein hiesiger Erzieher der Jugend vereinte sich mit einem Militärassistenten, um bei der Terschak'schen Variation einen Scandal hervorzurufen. Schon einen Tag vor dem Concerte erklärte der Jugendbildner im Gasthause des Herrn Dolenz, daß er bei der Aufführung der obigen Variation zischen werde. Nachdem ihm aber bedeutet wurde, daß sodann energische Maßregeln getroffen würden, um Störungen hintanzuhalten, verfügte sich derselbe in andere öffentliche Localitäten, um in gleich gehässiger Weise sein Misfallen über das Concert auszudrücken. Doch waren überall seine Machinationen von schlechtem Erfolge begleitet.

Nicht besser erging es dem Reserve-Militärassistenten, der ja nicht glauben darf, in Krainburg so warm gebettet zu sein, um den Ton angeben zu können. In blanker Militäruniform kam derselbe in den Concertsaal, um, wie sein Gesinnungsgenosse drohend angab, für den „Slovenski Narod“ Bericht zu erstatten.

Als die Terschak'schen Variationen zu Ende gespielt waren, mußte der Herr Assistent zu seinem Bedauern sehen, daß die anwesenden Slovenen wohl Kunst von Politik zu trennen wissen. Er stürzte aus dem Saale und machte sich im Vorhause vor einer Anzahl Herren und Damen Luft. Ein Comitémitglied, das den Lärm hörte, eilte hinaus und suchte den erhitzen Assistenten zu beruhigen, obwohl derselbe schon vor dem Concerte von mehreren Mitgliedern aufgeklärt wurde. Er schrie nun, daß das eine Schande für Krainburg sei, daß das kein Oesterreichisches, sondern ein preussisches Fest sei etc. Nun wurde es aber auch dem Comitémitgliede zu viel und es wies ihm, seinem Benehmen gebührend, die Thüre, — ein Moment, das der Berichterstatter des „Slov. Nar.“ in seiner Correspondenz ganz übersehen hat.

Den nächsten Tag schickte der Herr Assistent dem Herrn Dolenz die erschütternde Post zu, daß er sein Gasthaus nicht mehr besuchen werde, hielt es aber nicht unter seiner Würde, doch noch Tag für Tag zu kommen, um bei der Kellnerin Erkundigungen über die Stimmung einzuziehen.

Samstag erschien die angebrochte Correspondenz im „Slov. Nar.“, in welcher sich der Berichterstatter nicht entblödet, die Krainburger, und besonders die Krainburger Beamten eines Verrathes an Oesterreich zu zeihen, indem er sie beschuldigt, am 2. Dezember 1873 eine Preußenfeier veranstaltet zu haben.

Das Comité sah sich durch diesen unverschämten Artikel veranlaßt, einen wahrheitsgetreuen Bericht zu erstatten, und stellt es dem Publicum anheim, sich ein Urtheil über Leute zu bilden, die nicht anstehen, aus falschem Ehrgeiz die Klust zu erweitern, welche die verschiedenen Nationalitäten trennt, und den Racenhaß unter friedliche Bürger zu tragen.

(Kinderpest.) In der Stadt Rudolfs- werth wurde der Ausbruch der Kinderpest ämtlich constatirt. Sofort sind die strengsten veterinärpolizeilichen Maßregeln mit Zuhilfenahme der Militärassistenten im Bedarfsfalle zur Abhaltung der Weiterverbreitung dieser Seuche eingeleitet worden. Dies wird von der Landesregierung mit dem Bedenken zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß von den Gemeinden und jedem Einzelnen der Ortsinsassen erwartet wird, daß sie in der Durchführung der durch das Gesetz vom 29. Juni 1868 vorgeschriebenen Anordnungen die t. t. Bezirksbehörden auf das kräftigste unterstützen werden, damit die gefährliche Seuche nicht weiter in das Land verschleppt werde. Nicht nur das Gesetz fordert es, sondern es liegt auch im eigenen Interesse jedes Vieheigenhümers, daß derzeit jede Erkrankung der Kinder, Schafe und Ziegen sogleich der betreffenden Bezirkshauptmannschaft angezeigt werde.

(Die Finanzgebarung bei den krain. Landeswohlthätigkeitsanstalten.) In der letzten Landtagsitzung wurden die Voranschläge des Kranken-, Gebär-, Findel- und Irrenhausfonds in Krain für das Jahr 1874 genehmigt. Der Voranschlag des Krankenhauses weist ein Gesamterfordernis von 50,621 fl. 87 kr. und eine Bedeckung von 50,476 fl. 84 kr., mithin einen Abgang von 145 fl. 3 kr. aus. Die Gebäranstalt ist im Erfordernisse mit 5364 fl. 20 kr., in der Bedeckung mit 300 fl., demnach mit einem aus dem Landesfonde zu deckenden Abgange von 5064 fl. 20 kr. ausgewiesen. Das Präliminare des Findelhauses beträgt im Erfordernisse 39,393 fl. 24 kr., dem nur eine Bedeckung von 3805 fl. gegenübersteht, wonach ein Abgang von 35,588 fl. 24 kr. zu bedecken kommt. Beim Irrenhausfonde zeigt sich ein Erfordernisse von 13,439 fl. 74 kr.; eine Bedeckung von 1941 fl. 91 kr., somit ein Abgang von 11,497 fl. 83 kr. Der Finanzausschuß stellte daher folgende Anträge: Der Landesausschuß möge Sorge tragen, daß die bisherigen Verpflegungskosten im hiesigen Krankenhause (2 fl. in der ersten, 1 fl. 50 kr. in der zweiten und 60 kr. in der dritten Klasse) vom 1. Jänner 1874 angefangen entsprechend erhöht werden. Ferner wird dem Landesausschusse aufgetragen, die Frage in Erwägung zu ziehen, ob es nicht möglich wäre, die ganze Verpflegung der Kranken im Spitale und den damit verbundenen Anstalten so zu pauschalieren, wie dies im Vertrage mit den barmherzigen Schwestern bis zum 1. Mai 1869 der Fall gewesen, und demnach einen neuen Vertrag mit denselben abzuschließen. Beide Anträge wurden vom Landtage angenommen.

(Ernennung.) Der Minister für Cultus und Unterricht hat den Supplenten am Staats-Realgymnasium zu Krainburg Alwin v. Bouwer- manns zum wirklichen Lehrer an derselben Anstalt ernannt.

(Eleonora Frein Gall v. Gallenstein,) krainische Stiftdame, starb am 13. d. im 90. Lebensjahre in Laibach und wird in Heiligenskreuz bei Thurn-Gallenstein zur ewigen Ruhe bestattet werden.

(Staatspreise für Räsereigenossenschaften.) Um die vom Ackerbauministerium unter dem 19. Februar 1873 für die Gründung der Räsereigenossenschaften — nun schon zum viertenmale — ausgeschriebenen fünf Staatspreise à 600 fl. und 300 fl. hat sich dieses Jahr eine sehr erfreuliche Bewerbung ergeben, indem sich sechzehn Räserei- und Sennereigenossenschaften um diese Preise bewarben. Von diesen Genossenschaften befinden sich fünf in Nordtirol, acht in Südtirol, zwei in Vorarlberg und eine in Krain. Im Sinne der Preisauschreibung, welche die Beurtheilung der Gesuche durch Sachmänner und erforderlichenfalls eine Besichtigung der Räsereien der sich bewerbenden Genossenschaften verlangt — hat das Ackerbauministerium soeben die Herren: Karl Graf Beltrup, Professor Dr. Gustav Wilhelm und Secretär Cosmas Schütz ersucht, gleichwie im Vorjahre die sachmännliche Prüfung der Gesuche zu übernehmen und die denselben etwa nothwendig erscheinenden Localerhebungen zu veranlassen. Mit Rück-

Nicht auf die große Zahl der Bewerbungen und den Umstand, daß infolge dessen mehrere Kaiserzeitgenossen inspicirt werden müssen, dürfte sich die Zuerkennung der Preise durch das Ackerbauministerium wol bis in den Januar des nächsten Jahres hinauszuziehen.

(Neue Telegraphenstation.) Zu Feistritz in der Wochein wurde Samstag eine k. k. Telegraphen-Nebenstation mit beschränktem Tagdienste eröffnet und dem allgemeinen Verkehr übergeben.

(Zur Literatur der Südslaven.) Zu der Sitzung der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften zu Wien am 12. d. M. legte Ivan Kostrenic der philosophisch-historischen Klasse derselben eine Abhandlung vor unter dem Titel: „Urkundliche Beiträge zur Geschichte der protestantischen Literatur der Südslaven 1559—1565.“ (Wie sehr damals protestantische Bücher unter dem Volke verbreitet gewesen, beweist die Thatsache, daß zur Zeit der blindwüthigen Gegenreformation im Jahre 1600 und 1601 allein vor dem Rathhause zu Laibach mehrere Wagenladungen evangelischer Bücher öffentlich verbrannt wurden!)

(Acclimatization der Pflanzen im Zimmer.) Man siede keine in vollem Trieb befindlichen Exemplare über, sondern wähle solche, die ihren Trieb schon vollendet haben — oder solche, welche eben zu treiben beginnen. Je jünger und neuer gebildet die Blätter, je empfindlicher sind solche in dieser Beziehung. Man wähle möglichst den Sommer, um Exemplare aus dem Gewächshause nach dem Zimmer zu bringen, indem zu dieser Jahreszeit Gewächshaus und Zimmer gelüftet und daher der Unterschied im Gehalt der Feuchtigkeit der Luft nicht so bedeutend ist. Bei der Ueberfiedlung der Pflanzen zur Wintersonne in das geheizte Zimmer wähle man keine in niedrigen, dunstigen Warmhäusern cultivirte Exemplare, sondern solche, die schon in höheren Gewächshäusern mit trockener Luft abgehärtet sind. Hierauf achte man nicht nur in Bezug auf Pflanzen, die dauernd im Zimmer bleiben sollen, sondern auch bei solchen, die nur vorübergehend zu Decorationen verwendet werden sollen. Uebergefiedelte Exemplare erhalten anfangs einen Platz, möglichst nahe dem Fenster und bei directem Sonnenlicht im Frühling und Sommer etwas Schatten. Letzteres ist nur für die erste Zeit nach der Ueberfiedlung notwendig. Aus feuchten Warmhäusern überführte Pflanzen übersprige man morgens und abends während der ersten Wochen mit Wasser, um den Schaden durch allzu starke Verdunstung der Blätter vorzubeugen.

Verstorbene.

Den 13. December. Maria Fejzl, Inwohnergattin, 74 J., Polonavorstadt Nr. 85, Lungensucht. — Fräulein Eleonore Gall von Gallenstein, krainische Stiftdame, 90 J., Stadt Nr. 4, Schlagfluß. — Maria Kreč, Schneiderstochter, 6 J., Civilspital, Lungensucht. — Josefa Demel, Arbeiterkind, 1 J., Hühnerdorf Nr. 44, Blattern. — Franz Sedlar, Schuhmacherkind, 10 M., St. Petersthorstadt Nr. 36, Fräulein.
Den 14. December. Maria Zupančič, Arbeiterin, 26 J., Civilspital, Lungenerkrankung. — Franz Urbančič, Obsthändlerkind, 3 J., 10 M., Gradischavorstadt Nr. 58, Lungenerkrankung.

Eingefendet.

Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medizin und ohne Kosten.
Revalésière du Barry
von London.

Keine Krankheit vermag der delicates Revalésière du Barry zu widerstehen, und beseitigt dieselbe ohne Medizin und ohne Kosten alle Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Nieren-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberculose, Schwindel, Anämie, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wasserhusten, Fieber, Schwindel, Blutausflüsse, Ohrenrauschen, Nebelheit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Pleuritis. — Auszüge aus 75.000 Certificaten über Genesungen, die aller Medizin widerstanden, werden auf Verlangen franco eingefendet. **Revalésière** als Fleisch extract der Revalésière bei Erwachsenen und Kindern fünfmal ihren Preis in Arzneien.
In Blechbüchsen von ein halb Pfund fl. 1.50, 1 Pfd. fl. 2.50 2 Pfd. fl. 4.50, 5 Pfd. 10 fl., 12 Pfd. 20 fl., 24 Pfd. 38 fl. — Revalésière-Biscuiten in Büchsen fl. 2.50 und fl. 4.50. — Revalésière-Chocolates in Pulver und in Tabletten für 12 Tassen fl. 1.50, 24 Tassen fl. 2.50, 4. Tassen fl. 4.50, in Pulver für 120 Tassen fl. 10, für 288 Tassen fl. 20, für 576 Tassen fl. 36. — Zu beziehen durch **Barry & Co. in Wien, Wallfischgasse Nr. 8, in Laibach bei E. Mahr**, sowie in allen Städten bei guten Apothekern und Ebe- reitern; auch versendet das Wiener Haus nach allen Gegenden gegen Postanweisung oder Nachnahme.

Für das Elisabeth-Kinderspital
wurde unlänglich des Kaiserjubiläums gependet: Durch das hohe k. k. Landespräsidium vom Apotheker Herrn Gabriel Rizolli 10 fl.

Witterung.

carbach 15. December.
Anhaltend trübe, Höhennebel. Temperatur: morgens 6 Uhr — 5°6', nachmittags 2 Uhr — 5°0' C. (1872 + 2.4°, 1871 — 3°0' C.) Barometer 743.6) Milli- meter. Das vorgestrige Tagesmittel der Temperatur — 2°2', das gestrige — 4°5', beziehungsweise um 1°0' und um 3.5° unter dem Normale.

Gedentafel

über die am 17. December 1873 stattfindenden Citationen.
3. Feilb., Znidarsič'sche Real., Kosjarische, BG. Laas.
— 3. Feilb., Zormann'sche Real., St. Trinitas, BG. Egg.
— 3. Feilb., Zormann'sche Real., Tupalitsch, BG. Krainburg.

Lottoziehung vom 13. December.

Wien: 24 13 77 42 27.
Graz: 43 27 33 26 86.

Telegraphischer Coursbericht

am 15. December.
Papier-Rente 69.40 — Silber-Rente 74.10. — 1860er Staats-Anlehen 101.25 — Bankactien 936. — Credit 240. — London 113.40 — Silber 108.50. — R. f. Münz-Ducaten — — — — — 20-Francs-Stücke 907'.

Wiener Börse vom 13. December.

Staatssonds.	Weib	Ware	West. Hypoth.-Bank.	Weib	Ware
Spec. Rente, 50 Pap.	69.35	69.60	91.10	91.25	
do. do. 50 fl. in Silber	74.30	74.50			
Loose von 1854	96.	96.50			
Loose von 1860, ganze	102.50	103.			
Prämienloose v. 1864	131.75	132.50			
Grundentl. - Obl.					
Steiermark zu 5 pCt.	93.				
Krainen, Krain.					
u. Krainland 5	85.	83.			
Ungarn zu	75.	75.75			
in Slav. 5	73.	73.			
Erbenburg, zu 5	73.	74.			
Actien.					
Rationalbank	938.	930.			
Union - Bank	106.	106.50			
Erntedankfest	239.	239.50			
R. v. Escompt.-Bef.	890.	895.			
Kinglo.-öftr. Bank	131.	131.50			
Öst. Bodencred.-A.	—	—			
Öst. Hypoth.-Bank	—	—			
Escompt.-Bef.	—	—			
franco - Austria	32.	32.50			
Rail. österr.-Korb.	20.5	21.00			
Ges. österr.-Korb.	173.50	174.			
Rail. Elisabeth-Bahn	225.	226.			
Karl-Ludwig-Bahn	231.	231.10			
Erbenb. Eisenbahn	—	—			
Staatsbahn	340.	341.			
Rail. franz.-Josef.	218.	219.			
franz. - Barier C.-B.	—	—			
Rail.-franz. Bahn	153.50	154.			
Pfandbriefe.					
Nation. 50 fl. verlosst.	89.85	91.10	Rail. Müns.-Ducaten	5.36	5.37
Aug. Bod.-Creditant.	81.	80.50	20-Francs-Stücke	9.08	9.09
Öst. öst. Bod.-Credit.	95.	95.50	Preuß. Kaiserliche	1.670	1.675
do. in 80 J. rück.	—	—	Silber	108.75	109.
Prioritäts-Obl.					
Südb.-Obl. zu 500 fl.	110.75	111.25			
do. Bonz 6 pCt.	—	—			
Korbob. (100 fl. 5 pCt.)	100.50	101.			
Erb.-B. (200 fl. 5 pCt.)	84.	84.25			
Staatsbahn pr. Südb.	135.	136.			
Staatsb. pr. St. 1867	128.	129.			
Karolob. (300 fl. 5 pCt.)	92.75	93.25			
franz.-Joi. (200 fl. 5 pCt.)	103.	103.25			
Loose.					
Credit 100 fl. 5 pCt.	172.	172.50			
Don.-Dampsch.-Obl.	—	—			
zu 100 fl. 5 pCt.	12.	8.			
Triester 100 fl. 5 pCt.	—	117.			
do. 50 fl. 5 pCt.	—	63.			
Österr. 40 fl. 5 pCt.	23.50	24.			
Salin	40.	34.			
Walfisch	40.	32.			
Clary	40.	31.50			
St. Genois	40.	22.50			
Winnischgrätz 20	20.50	21.50			
Waldstein	29.	21.			
Regenitz	10.	13.			
Stadofschitz	10.	12.			
Wechsel (3Ron.)					
Augsb. 100 fl. südb. B.	95.	95.25			
franz. 100 fl.	85.50	85.75			
Lomben 10 fl.	113.6	113.85			
Paris 100 francs	44.80	44.94			
Münzen.					

Beachtenswerth!

Eine medizinisch-populäre Erörterung der Heilkräfte und Wirkungen des **echten**

Wilhelm's antiarthritischen **Blutreinigungsthee**

antirheumatischen

durch thattsächliche Beweise dargestellt.

Nur die vielen Beweise von der eminenten Wirksamkeit obgenannten Thees in gichtischen und rheumatischen Leiden, sowie die beifällige Aufnahme und Anwendung von vielen rationellen Aerzten veranlaßten uns, hier diesem wichtigen Agens das Wort zu reden. Groß ist die Zahl derjenigen, die jährlich die Schwefelbäder besuchen, um daselbst Milderung oder Befreiung ihrer gichtischen oder rheumatischen Leiden zu finden, und wirklich wie neugeschaffen heimkehren. Doppelt schmerzlich muß es also denjenigen sein, die entweder beschränkte Vermögensumstände oder Unmöglichkeit, sich von ihrem Berufe, von ihren Angehörigen zu trennen, davon auszuscheiden, an dieser Heilkräft der Natur Theil zu nehmen; sie sind zu immerwährenden Leiden verdammt. In diesem Falle ist es nun, wo dieser Thee als Heilbringer sich bewährt und deshalb von hochzu schätzendem Werthe ist. Dieser Thee hat eine specifische Wirkung auf den Urin, den Schweiß und das Blut des Kranken, welche Beobachtung wir durch chemische Untersuchung sowohl des Urins, als auch des Schweißes machen, und kann jeder an Gicht und Rheumatismus Leidende, der diesen Thee gebraucht, die auffallende Veränderung, zumal im Urine (welcher sich schon nach wenigen Tagen immer mehr und mehr trübt und endlich einen Bodensatz zeigt, in welchem die anomalen ausgeführten reizenden Stoffe enthalten sind) selbst beobachten, wobei er zugleich die Freude erleben wird, sein Leiden sich täglich vermindern und endlich ganz verschwinden zu sehen.

Ebenso bringt dieser Thee (vor dem Schlafengehen genossen) ein Prickeln auf der Haut und eine sehr mäßige Transpiration der Haut hervor, welche den Leidenden stets eine große Erleichterung verschafft.

Der Genuß dieses Thees ist keineswegs unangenehm, er belästigt nicht die Verdauung und befördert sogar bei manchen Individuen die Leiböffnung. Wir haben daher alle Ursache, diesen Thee als eine schätzenswerthe Vereinerung der Heilmittel gegen Gicht und Rheumatismus und Blutreinigung zu bezeichnen.

Oeffentlicher Dank

dem Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, Erfinder des antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungsthees, blutreinigend gegen Gicht und Rheumatismus.

Wenn ich hier in die Oeffentlichkeit trete, so ist es deshalb, weil ich es zuerst als Pflicht ansehe, dem Herrn Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, meinen innigsten Dank auszusprechen für die Dienste, die mir dessen Blutreinigungsthee in meinen schmerzlichen rheumatischen Leiden leistete, und sodann, um auch andere, die diesem glücklichen Uebel anheimfallen, auf diesen trefflichen Thee aufmerksam zu machen. Ich bin nicht im Stande, die marternden Schmerzen, die ich durch volle drei Jahre bei jeder Witterungsveränderung in meinen Gliedern litt, zu schildern, und von denen mich weder Heilmittel, noch der Gebrauch der Schwefelbäder in Baden bei Wien, befreien konnten. Schlaflos wälzte ich mich Nächte durch im Bette herum, mein Appetit schwächerte sich zusehends, mein Aussehen trübte sich und meine ganze Körperkraft nahm ab. Nach vier Wochen langem Gebrauche obgenannten Thees wurde ich von meinen Schmerzen nicht nur ganz befreit und bin es noch jetzt, nachdem ich schon sechs Wochen keinen Thee mehr trinke, auch mein ganzer körperlicher Zustand hat sich gebessert. Ich bin fest überzeugt, daß jeder, der in ähnlichen Leiden seine Zuflucht zu diesem Thee nimmt, auch den Erfinder dessen, Herrn Franz Wilhelm, so wie ich segnen wird. In vorzüglicher Hochachtung

Gräfin Rudschin-Streitfeld,
Oberstlieutenants-Gattin, Wien, Bähringer Hauptstraße.

(610—2)

Vor Verfälschung und Täuschung wird gewarnt.

Der echte Wilhelm's antiarthritische antirheumatische Blutreinigungsthee ist nur zu beziehen aus der ersten internationalen Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungstheefabrikation in Neunkirchen bei Wien oder in meinen in den Zeitungen angeführten Niederlagen.

Ein Packet, in 8 Gaben getheilt, nach Vorschrift des Arztes bereitet, sammt Gebrauchsanweisung in diversen Sprachen 1 fl. Separat für Stempel und Packung 10 kr.

Zur Bequemlichkeit des p. t. Publicums ist der echte Wilhelm's antiarthritische antirheumatische Blutreinigungsthee auch zu haben in Laibach: Peter Lassnik; Gills: Baumba'sche Apotheke, Rauscher und Carl Krisper; Görz: A. Franzoni; Klagenfurt: Carl Clementschitsch; Marburg: Alois Quandest; Prassberg: Tribue; Billaach: M. Fürst; Warasdin: Dr. A. Halter, Apotheker.

Angelommene Fremde.

Am 15. Dezember.

Hotel Stadt Wien. Krenth, Oberförster, Karlsbad.
— Graf Thurn, Gutsbes., Radmannsdorf. — Da Pra,
Ingenieur, St. Peter. — Offenheimer, Director, Triest.
— Burzinger, Willach. — Winter, Reisender, Wien.
— Zwetler, Kaufmann, Marburg. — Giberti, Privatier,
Triest. — Sorclic Mötting. — v. Fichtenau, Privatier,
Agron.

Hotel Elefant. Baron Gall, k. k. Hauptmann, Gisi.
— Drago, Triest. — Kemmer, Kassel. — Wyszoul, k. k.
Oberlieutenant, Wien. — Baronin Gall, Graz. — Ba-
ronin J. Gall, Graz. — v. Bagliarnecki, Rudolfswertb.
Frau Hren, Planina. — Fleisch, k. k. Feuerwerker,
Zaber. — Grisc, Wipach. — Schlagenhofner, sammt
Frau, Ingenieur, Larnis.

Hotel Europa. Wehler, Krusmann, Wien.
Bairischer Hof. Dubrovic, Kroatien. — Neßmann,
k. k. Bezirksadjunkt, Ill. Feistritz.

Kaiser von Oesterreich. Markl, Beamter,
Graz.

Im Hause Nr. 13 am Hauptplaze,
vis-à-vis der Gradenzbrücke, ist eine



Wohnung

im ersten Stode, bestehend aus 5 Zimmern, Sparherd Küche,
Speisekammer und Holzlege von Georgi 1874 zu vermieten.
Nähere Auskunft im zweiten Stod daselbst von 11 bis 1 Uhr
mittags. (663—1)

Pränumerations-Einladung

auf den XII. Jahrgang des

„MERCUR“

vollständigster authentischer Anzeiger der gezogenen
Nummern

aller in- und ausländischen Staats- und
Privat-Lotterianlehen,
aller verlosbaren Actien, Prioritäten, Pfand-
briefe etc.

**Fachorgan für das Bank-, Finanz- und
Eisenbahnwesen.**

Der „MERCUR“ erscheint nach jeder Ziehung und
veröffentlicht ausser den Ziehunglisten die **Restanten-
verzeichnisse** aus früheren Ziehungen, sowie die
Auszahlungstabellen der Treffer.

Er macht es sich ferner zur Aufgabe, in der Rubrik
„**Börsenhalle**“ die Leser von allen Erscheinungen und
Veränderungen auf dem Geldmarkte zu unterrichten,
insbesondere durch Veröffentlichung, respective über-
sichtliche Zusammenstellung der

**Coupon- und Dividenden-Auszahlungen,
Börsekundmachungen, Ein- und Rückzah-
lungen, General-Versammlungen, Eisen-
bahnausweise, Bilanzen etc.,**

sowie überhaupt von allem, was für Besitzer von Werth-
papieren von Interesse sein kann. Ebenso werden die
Vorgänge auf finanziellen Gebiete, ins-
besondere der Börse, in fachgemässer Weise be-
sprochen und mit vollständiger Unpartei-
lichkeit Winke für die zweckmässigste An-
lage von Kapitalien gegeben.

Wir machen besonders auf die **höchst
wichtigen, bisher noch nie erschienenen**

**officiellen Verzeichnisse aller von An-
beginn bis jetzt**

gerichtlich amortisirten verlosbaren Papiere
aufmerksam, deren Veröffentlichung am 2. Jänner be-
ginnen wird, und erhalten unsere p. t. Abonnenten
gleichzeitig einen vollständigen

Verlosungs- & Coupons-Kalender
für das Jahr 1874,

ausserdem die genaue Statistik aller österr.-ungar.
Werthpapiere, Verzeichnisse aller bis Ende
1873 gezogenen europäischen Lose, Verlosungs-
pläne etc.

Ganzjähr. Abonnementspreis:

Für die österr.-ungar. Provinzen mit portofreier Zu-
sendung fl. 2.30.

Die Administration,

(662—1)

Wien, I., Wollzeile 13.

Sparkasse- und Pfandamts-Kundmachung.

Wegen des für das II. Semester 1873 vorzunehmenden Rechnungsabschlusses werden bei der
gefertigten **Sparkasse**

vom 1. bis inclusive 15. Jänner 1874

weder Zahlungen angenommen noch geleistet. — Ebenso bleibt das mit der Sparkasse vereinte

Pfandamt ob des Abschlusses pro 1873 in der Zeit

vom 30. Dezember 1873 bis 16. Jänner 1874

für die Parteien geschlossen. — Laibach, 13. Dezember 1873.

(661—1)

Direction der krain. Sparkasse
und des mit derselben vereinten Pfandamtes.

Für passende

Weihnachts- & Neujahrs Geschenke

empfehlen unser reichhaltiges Lager aus allen Fächern der Literatur zur freundlichen
Beachtung, insbesondere eine reiche Auswahl von

Jugendschriften und Bilderbüchern

für Knaben und Mädchen vom jüngsten bis zum reifern Alter
zu billigsten und höhern Preisen.

Dichter und Classiker

Pracht- und Kunstwerke

in feinen eleganten Einbänden.

Gebet-, Predigt- und Erbauungsbücher.

Musikalien

als: Tänze, Märsche, 2- und 4händige Clavierpiecen, Opernauszüge, Lieder
mit und ohne Begleitung etc. — Die Clavierwerke der hervorragendsten Meister,
als: Mozart, Beethoven, Haydn, Weber, Clementi etc. in den schönsten und
correctesten Ausgaben.

Ferner

Öelgemälde

von hervorragenden münchener Künstlern in Goldrahmen.

Öelfarbendruckbilder

nach den berühmtesten Meistern zu den verschiedensten Preisen von fl. 8 bis 40, mit
und ohne Goldrahmen!

Gegen monatliche Ratenzahlungen!

Ginichtsendungen zur gefälligen Auswahl werden, wo
gewünscht, gerne gemacht, und bitten
bei Bedarf von **Jugendschriften und Bilderbüchern** nur um gefällige
Angabe, ob das Geschenk für Knaben oder Mädchen und für welches Alter
bestimmt. (656)

Ign. v. Kleinmayr & F. Bamberg's

Buchhandlung in Laibach.